

Magen und Unterleib wohl bekommen. Lauge von Rebenasche gibt ein gutes Waschmittel für giftige Geschwüre, Knochenfraß u. a. Der Saft oder die Tränen der frischbeschnittenen Reben ziehen zusammen, stillen das Blut, stärken die Augen, heilen Ausschläge, Flechten u. dergl. Aus Kräuterbüchern: „Die Weinranken zerstoßen und den Saft eingenommen, stillt die rote Ruhr und das Blutspießen; das Rebenlaub zerstoßen und übergelegt, löst die Hitze des Kopfes, der Augen und des Magens. Ähnlich wirken die unreifen Trauben. Traubenkerne gedörret und zerstoßen, dienen als Umschlag wider die rote Ruhr, Durchlauf und Magenwürgen. Es ist ein gemeines Sprichwort: „Ein Ei einer Stund, Brot eines Tags, Wein eines Jahrs alt, ist ihre beste Zeit.“ Alter dünner Weißwein treibt den Harn. Jeder Wein, der dick oder sauer ist, stopft, der rote mehr als der weiße. Weißer Wein mit ein wenig Safran warm übergeschlagen, stillt den Schmerz des Podagras. Weinessig kühlt und zieht zusammen, stillt das Abweichen und Blutungen, ein wenig getrunken oder äußerlich aufgelegt. Essigumschläge dienen wider fressende Geschwäre, das Rotlaufen, die Rose, Grind, Räude, Flechten u. dergl. Kindern, welche von Würmern geplagt sind, mag man bisweilen ein wenig Essig einflößen, der tötet die Würmer. Essig auf heiße Ziegel gegossen, reinigt die Luft. Weinessig aus einem Schwämmlein eingeschnupft, stillt das Nasenbluten. Für hitzige Leute gibt es kaum etwas Besseres, als täglich vor der Mahlzeit einen Löffel voll der kleinen Rosinen zu essen; sie öffnen und erweichen den Leib. Kleine Rosinen in Wein gesotten und diesen getrunken, lindert den Husten.“

Familie der

### Lindengewächse, Tiliaceae.

**Taf. 41. Fig. 2. Sommerlinde (*Tilia platyphyllos Scopoli*), Frühlinde, großblättrige Linde. *Tilia europaea* L. zum Teil.**

**Taf. 41. Fig. 3. Winterlinde (*Tilia ulmifolia Scopoli*), August-, Stein-, Berg-, Hart-, Spät-, Waldlinde, kleinblättrige Linde. *Tilia europaea* L. zum Teil.**

Die Linde ist ein zu hohem Alter gelangender Baum. Seine Blätter sind herzförmig, etwas ungleichseitig, gesägt, bei der Sommerlinde bedeutend größer. Die Blüten sind langgestielt mit länglichem, bleichgrünem Deckblatt; sie bilden eine Trugdolde, bei der Sommerlinde meist zu dreien, bei der Winterlinde zahlreicher, bis zu 15, und kleiner. Die Frucht ist eine holzige, rundlich 5kantige Nuß von Erbsengröße.

Die Sommerlinde blüht in der zweiten Hälfte des Juni; die Winterlinde 14 Tage später, anfangs Juli.

Die Linde ist ein Baum der mitteleuropäischen Laubwaldgenossenschaft. Sie kommt bei uns, beide Arten meist wechselnd, wild, geforstet und sonst in Alleen und Anlagen gepflanzt nicht selten vor. Dorf- und Gedenk Linden findet man fast überall.

Die Blüten werden im Juni und Juli gesammelt.

Die Lindenblüte, besonders von der großblättrigen Art, ist von sehr lieblichem Geruch, welcher aber beim Trocknen beinahe verschwindet; der Geschmack ist süßlich schleimig.

**Anwendung.** Die Lindenblüten, Flores Tiliacae, sind officinell. Sie werden im Aufguss, d. h. als Tee gebraucht. Der Lindenblütentee wirkt schweißtreibend und krampfstillend. Die Deckblätter der Blüten enthalten dieselben Bestandteile wie die Blüten, nur etwas mehr Gerbstoff und kein flüchtiges Del. Der Tee wird bei Schlag-, Krampf- und Schwindelanfällen und als Schweißmittel bei Wasserfucht empfohlen; er wirkt zugleich blutreinigend. Bäder mit Aufguss von Lindenblüte sind gut gegen Nervenschmerzen; nervösen Leuten soll schon der Aufenthalt unter blühenden Linden wohl bekommen. Frischer Lindenbast tut wohl auf Brandwunden. Die Lindenfrüchte mit Weinessig gestoßen, geben einen kräftig blutstillenden Saft. Kneipp verwendet den Lindenblütentee bei Verschleimung der Lunge, Luftröhre und der Nieren. Lindenlaub vor der Blüte gesammelt und gedörret, soll im Absud mit Wein und Wasser einen Bleichsuchtstee geben. Aus dem Bast wird mit Wasser ein Schleim ausgezogen, der ein gutes Wundmittel gibt, besonders auf Verbrennungen. Die gestoßene Lindenkohle dient als Zahnpulver. Aus Kräuterbüchern: „Aus Lindenblumen brennt man ein Wasser, welches manche mit Erfolg gegen die fallende Sucht zu trinken geben. Dies Wasser ist auch gut wider das Bauchgrimmen, bekommt wohl dem verkehrten Gedärm nach der roten Ruhr. Die Blätter gesotten und davon getrunken, treiben den Harn und der Frauen Zeit. Die Früchte gesammelt und gepulvert, werden gelobt in der Ruhr und dergleichen Bauchflüssen. Der Bast mit Essig gesotten und damit Räude und Grindgeschwäre gewaschen, heilt dieselben. Mit dem Absud der Blätter den Mund ausgespült, heilt die Mundfäule. Man kaut auch die Rinde und legt sie auf frische Wunden; das zieht sie zusammen. Der Saft von frischen Lindenblättern mit Wein ausgebrüht und die Glieder warm damit bestrichen, ist gut für den Krampf.“